

Die grundlegende Orientierung für die Weiterführung der Hochschulreform und die Entwicklung des Hochschulwesens bis 1975 wurde auf der 12. Tagung des Staatsrates am 4. Oktober 1968 gegeben. Sie besteht darin, daß, gemessen am Welthöchststand, auf den strukturbestimmenden Gebieten der Lehre und Forschung Pionierleistungen vollbracht und eine hohe Effektivität der wissenschaftlichen Arbeit gewährleistet werden.

## Worauf es ankommt

Inzwischen besitzen, wie an der Technischen Hochschule Magdeburg, alle Parteiorganisationen der Universitäten, Hoch- und Fachschulen Programme und Maßnahmepläne, um die nächsten Aufgaben der Hochschulreform zielstrebig zu lösen. Um welche Aufgaben geht es dabei im einzelnen?

Erstens: Auf dem Gebiet der Ausbildung und Erziehung gebührt der Neubestimmung der Studieninhalte und der Ausarbeitung neuer Lehrprogramme und Lehrpläne der Vorrang, um überall das wissenschaftlich-produktive Studium durchzusetzen. Damit beginnt der Hauptteil der Hochschulreform. Diese Aufgabe ist nur in engster Gemeinschaftsarbeit der Wissenschaftler, der Vertreter der Praxis und der Studenten zu lösen. Auf einem solch breiten Fundament entstanden bereits die neuen Lehrpläne der Sektionen, insbesondere für das Grundstudium. Sie gehen von der Prognose des jeweiligen Industriezweiges und Wissenschaftsbereiches aus, sind auf höchstes Niveau orientiert und sichern die qualifizierte Ausbildung der künftigen Naturwissenschaftler, Ingenieure und Ökonomen entsprechend den Anforderungen der Praxis und der Wissenschaftsentwicklung. Diese neuen Lehrprogramme gestatten es auch, neue Lehrmethoden anzuwenden und mit der Programmierung des Hochschulstudiums zu beginnen. Für die Gewährleistung einer hohen Effektivität des Studiums und die Erfüllung der Volkswirtschaftspläne ist es weiterhin notwendig, der Einhaltung der Studienzeit und der weiteren Senkung der vorzeitigen Abgänge besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Zweitens: In der Forschung ist vom Welthöchststand auszugehen und auf Pionierleistungen in strukturbestimmenden Zweigen zu orientieren. Die Kräfte und Kapazitäten müssen weiter konzentriert und leistungsfähige Forschungskollektive mit Studenten und wissenschaftlichen Kadern der Industrie gebildet werden. 1967 entfielen an der TH Magdeburg auf ein Forschungsthema 1,2 Arbeitskräfte. Die Zersplitterung der

Kräfte auf viele Themen verhindert eine hohe Effektivität. Für große Forschungskollektive sind die richtige Auswahl und die exakte Formulierung des Themas ausschlaggebend. Die enge Kooperation der Sektionen mit der sozialistischen Praxis gestattet es jetzt, volkswirtschaftlich wichtige und im Interesse der Wissenschaft bedeutsame Forschungsthemen zu beraten und gegenseitig abzustimmen. Unter diesem Gesichtspunkt ist die Kooperation und Zusammenarbeit der Universitäten und Hochschulen vor allem auf der Ebene der volkseigenen Betriebe und Kombinate zu suchen.

Drittens: Die Weiterbildung der in der Praxis tätigen wissenschaftlich-gebildeten Kader (Ingenieure usw.) liegt neben der studentischen Ausbildung und Erziehung und der Forschungsarbeit ebenfalls in der Hand der Hochschule. Das Problem besteht darin, die vielfältigen Formen der Weiterbildung zu einem einheitlichen System zusammenzufassen. Als Schwerpunkte erweisen sich die sozialistische Betriebswirtschaftslehre, die ökonomische Kybernetik und Operationsforschung, die Anwendung mathematischer Methoden und der elektronischen Datenverarbeitung, die Probleme der Technologie, der sozialistischen Rationalisierung und des wissenschaftlichen Gerätebaus sowie Fragen der Elektrotechnik und Elektronik. Die Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution in den wichtigsten Volkswirtschaftszweigen und Industrien unserer Republik hängt weitgehend davon ab, wie diese Aufgabe bewältigt wird. Die planmäßige Weiterbildung der Wissenschaftler in Wissensgebieten, die strukturbestimmend sind und dem Weltstand entsprechen, wird ebenfalls zu einem dringenden Erfordernis.

Viertens: An den meisten Universitäten und Hochschulen werden bis Jahresende neue Leitungsstrukturen eingeführt sein. Es ist notwendig, diese Leitungen zu festigen und ihre Arbeit nach neuen wissenschaftlichen Methoden zu organisieren. Das Ausarbeiten von Modellen — und das beweist die bisherige Praxis — kann nur der Anfang sein. Neue Leitungsinstrumentarien, moderne Hilfsmittel usw. sind erforderlich, um schöpferisch und mit wissenschaftlichen Methoden die Führungstätigkeit ausüben zu können. Die Aufgabe besteht darin, eine wissenschaftlich fundierte Planung und Leitung sowie Organisation der Wissenschaft als Produktivkraft zu gewährleisten und in den Dienst hervorragender Leistungen zu Ehren unserer sozialistischen DDR zu stellen.

Arwed Kempke / Edwin Schwertner